



Perspektive: Bildung

Orientierung aus erster Hand

Schul- und Berufsinformationsmesse 2009

Die Schul- und Berufsinformationsmesse hat in Südtirol Tradition: Seit Jahren ist sie für die Abschlussklassen der Mittelschule ein wichtiger Treffpunkt, um Informationen zur weiteren schulischen oder beruflichen Laufbahn zu erhalten. Dieses Jahr ging die Messe vom 12. bis 14. Februar in der Bozner Stadthalle über die Bühne. An 30 Ständen wurde über Bildungswege informiert und es wurden Informationen aus erster Hand angeboten.

Am 12. Februar, dem ersten Messetag, gab es ein Stelldichein von Landesrat Hans Berger, Schulamtsleiter Peter Höllrigl, den beiden Messe-Koordinatorinnen Inspektorin Erica Fassa und Direktorin Barbara Willimek und der Bozner Stadträtin Margarete Rottensteiner. Sie eröffneten die Messe und gaben den Startschuss für drei Tage Orientierung und für ein interessantes Rahmenprogramm.

Landesrat Berger, der für die land-, forst- und hauswirtschaftliche Bildung im Lande zuständig ist, verwies auf die Vielfalt der Bildungsangebote in Südtirol. Er hob die Bedeutung der Orientierung hervor, die es den Jugendlichen ermögliche, aus dem reichen Angebot die richtige Auswahl zu treffen. Eine nicht reiflich überlegte Schulwahl koste oft Zeit und Energie. Es sei ein politisches Ziel der Landesregierung, die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schulen weiter zu steigern. Eine Schulwahl dürfe nicht zur Sackgasse werden.

Schulamtsleiter Peter Höllrigl unterstrich die Bedeutung von Orientierungshilfen im oft unüberschaubaren Bildungsangebot und freute sich, dass sich so viele Schulen an der Messe beteiligt hatten. Orientierungspädagogik werde an den Schulen großgeschrieben, die Schul- und Berufsinformationsmesse sei ein sichtbares Zeichen dafür. Die Schulen ergriffen wichtige und originelle Initiativen, etwa den Orientierungskoffer oder die Kompetenzwerkstatt, um den Schülerinnen und Schülern bei der Wahl ihres Ausbildungsweges behilflich zu sein.



Experimente beobachten, Techniken ausprobieren ...



Fähigkeiten und Interessen auf der Spur

Schulen stellen sich vor

Die Schul- und Berufsinformationsmesse wurde in diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführt. Sie zählt mittlerweile zu den bewährten Orientierungshilfen für Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse Mittelschule, die sich bis 31. März entscheiden müssen, welchen weiteren Bildungsweg sie beschreiten wollen. Insgesamt 20 Oberschulen und sieben Fach- und Berufsschulen waren auf der Messe präsent, allesamt aus dem Großraum Bozen, dem Unterland und aus Überetsch sowie aus anderen Bezirken des Landes mit Fachrichtungen, die auf Landesebene einmalig sind oder im Bezirk Bozen-Unterland nicht angeboten werden. Auch die Landesverwaltung war mit dem Deutschen Schulamt und dem Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung der Abteilung Bildungsförderung zugegen. Das Pädagogische Institut und die offene Werkstatt MANU rundeten das Angebot ab. Neben den Informationen zu Ausbildungsschwerpunkten und über die Voraussetzungen für eine erfolgreiche schulische und berufliche Ausbildung hatten die Besucher auch die Möglichkeit, chemische Experimente zu beobachten, Materialien zu bearbeiten, fachrichtungsspezifische Techniken auszuprobieren oder in die Welt der Elektronik, der Kunst, der Wirtschaft, der Musik und des Sports hineinzuschnuppern.

Schule und Berufsberatung informieren gemeinsam

Das Schulamt, das Pädagogische Institut und das Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung brachten ihre enge Zusammenarbeit in Sachen Orientierungspädagogik auch optisch zum Ausdruck,

indem sie nebeneinander ausstellten und über die gemeinsamen Arbeitsschwerpunkte informierten. So wurde eine kleine Auswahl zum Thema „Meinen Fähigkeiten und Interessen auf der Spur“ geboten, das den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gab, ihre Interessen und Neigungen selber zu testen. Neben dem Orientierungskoffer, der verschiedene Materialien zur Orientierungshilfe sammelt, wurde auch der bewährte Kompetenzenpass mitsamt Kompass light vorgestellt. Um offene Fragen zur Schul- und Berufswahl oder zu den Ausbildungsmöglichkeiten nach der Mittelschule zu klären, standen die Berufsberaterinnen und -berater den Messebesuchern ergänzend zur Verfügung.

Syndrome09 – das Online-Gewinnspiel zum Tiroler Gedenkjahr

Mit dem Online-Jugend-Gewinnspiel Syndrome09 warteten der Südtiroler Heimatpflegeverband und das Pädagogische Institut auf. Das Spiel richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 11 und 19 Jahren. Durch aktive und kreative Selbstbeteiligung sollen sie mit Syndrome09 einen ganzheitlichen Überblick in den Bereichen Landeskunde, Kultur, Architektur, Heimat-, Natur- und Umweltkunde erhalten. Syndrome09 wurde nicht ausschließlich für den Einsatz im Unterricht konzipiert, sondern wendet sich auch an ein außerschulisches Publikum. Die Vorstellung des Spiels erwies sich denn auch als Publikumsmagnet und als willkommene Bereicherung des Ausstellungsangebotes.

Thomas Summerer, *INFO-Redaktion*
Johanna Wörndle, *Landespresseamt*

Visionen für die Zukunft

didacta 2009 – Lebenslanges Lernen lautet die Devise

„Die Zukunft der Bildung entscheidet über die Zukunft unseres Landes. Deshalb muss Bildung bei allen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung tragen, oberste Priorität haben.“ Das ist für Professor Wassilios E. Fthenakis, den Präsidenten des Didacta-Verbandes, die Botschaft von didacta 2009, der größten Bildungsmesse Europas: „Wir setzen alles daran, dem Anliegen der Bildung eine Stimme zu geben und die Akteure des lebenslangen Lehrens und Lernens mit unseren Angeboten zu unterstützen.“

„Bildungspolitik ist die zentrale Antwort auf die soziale Frage des 21. Jahrhunderts. Bildung macht die kulturelle Verfassung eines Gemeinwesens aus. Deshalb sind Lehrerinnen und Lehrer Kulturschaffende im besten Sinne des Wortes“, unterstrich auch die deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anette Schavan, bei der Eröffnung der Veranstaltung in Hannover.

Europas größte Bildungsmesse fand heuer zum zehnten Mal vom 10. bis 14. Februar 2009 und bereits zum dritten Mal auf dem Messegelände von Hannover statt. Über 75.000 Fachbesucherinnen und -besucher aus allen Bereichen der Bildung fanden hier ein einmaliges Forum und eine Ideenschmiede für zukunftsweisende Konzepte und innovative Lösungen. Mit 1.500 Vortrags-, Seminar- und Workshop-Angeboten ist didacta auch die umfangreichste pädagogische Weiterbildungsveranstaltung. Als einzige Messe bringt sie alle relevanten Bildungsbereiche unter einem Dach zusammen und sorgt dadurch für weit reichende Synergieeffekte.

Vorsitzender Fthenakis freut sich über den Erfolg: „Die didacta umfasst nunmehr alle Bildungsbereiche, indem sie auf das lebenslange Lernen fokussiert. Sie entwirft biografische Konzepte menschlichen Lernens und leistet somit einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Beitrag zur Stärkung der Humanressourcen und damit zur Zukunftssicherung des Landes.“

Kindergarten, Schule, Ausbildung, Weiterbildung

Die vier zentralen Schwerpunkte der Bildungsmesse waren Kindergarten und Vorschule, Schule und Hochschule, Ausbildung und Qualifikation, Weiterbildung und Beratung. In sechs Fachforen standen die aktuellen Fragestellungen des Bildungsektors im Mittelpunkt. Es waren vor allem Fragen zur Schulpolitik, Schulreform und Schulorganisation, zu Migration und Integration, zu Gewaltprävention und Wertevermittlung, zur vierten Kulturtechnik Informationstechnologie und E-Learning, zur frühkindlichen Förderung sowie Fragen zu den Trendthemen in diesem Jahr: Bewegung, gesunde Ernährung und Geschmackserziehung.

Die Besucherinnen und Besucher konnten sich bei 700 Ausstellern auf 27.000 Quadratmetern an fünf Messetagen einen umfassenden und konzentrierten Überblick über die gesamte Bildungsbranche und deren Zukunftsentwicklungen verschaffen. Dabei wurde angeregt diskutiert und debattiert: Verbände und Aussteller luden zu einem breiten Spektrum an aktuellen Weiterbildungsangeboten sowie zur Vorstellung innovativer Pro-



dukte ein. Ein besonderes Augenmerk lag auf den in Deutschland genauso wie in ganz Europa aktuellen Themen der Schul- und Bildungspolitik sowie der Umsetzung der Reformen.

Praktische Anregungen und Unterstützung

Gemeinsam mit den ideellen Trägern der Messe, dem Didacta-Verband der Bildungswirtschaft und dem Schulbuchverlegerverband VdS Bildungsmedien, hat die Deutsche Messe als Ausrichter zahlreiche Vorträge, Präsentationen, Seminare und Workshops mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft organisiert. Verlage, Unternehmen der Bildungswirtschaft, Verbände und Institutionen informierten über innovative Entwürfe und neue Lehrmittel für die tägliche Arbeit in den Kindergärten und Schulen.

Ein zentraler Bestandteil des Rahmenprogramms der Bildungsmesse sind seit Jahren die kiga-Seminare: Diese sprechen speziell Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer an, die sich mit den Inhalten der neuen, Institutionen übergreifenden Bildungspläne vertraut machen müssen. Dazu zählen Fragen der Bildungsqualität für Kinder unter drei Jahren sowie Maßnahmen zur Stärkung von kommunikativer Kompetenz sowie von frühkindlicher Förderung.

Einen weiteren Schwerpunkt setzte die didacta in diesem Jahr auf die Förderung der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sowie auf die Auseinandersetzung mit den Bereichen Migration und Bildungsgerechtigkeit.

Wie gerecht ist unser Bildungssystem?

„Nach wie vor determinieren die soziale Herkunft, der Migrationshintergrund und das Geschlecht des Kindes die Bildungskarriere des Einzelnen. Wenn Kinder trotz gleicher kognitiver Ausgangsbedingungen nicht die gleichen Chancen erhalten, ein entsprechend hohes Kompetenzniveau zu erreichen, wenn ein Bildungssystem Unterschiede in den Ausgangsbedingungen nicht ausgleicht, wenn Schüler für die gleiche Leistung nicht die gleichen Abschlüsse erhalten und wenn Kinder aus der oberen Sozialschicht vier Mal so große Chancen haben, ein Gymnasium zu besuchen als der Durchschnitt, dann haben wir es mit einem sozial ungerechten System zu tun“, ist Professor Fthenakis überzeugt. Er weist auf James Heckman hin, Nobelpreisträger in den Wirtschaftswissenschaften des Jahres 2000. Dieser hat vor einem Jahr die Ergebnisse seiner Studien präsentiert, die sich mit der Frage befassten, wann sich Bildungsinvestitionen besonders rentieren. Heckman hat eindrucksvoll belegt, dass die Investitionen in Bildung die größte Rendite erbringen, wenn sie auf die ersten fünf Jahre der kindlichen Entwicklung fokussieren.

„Erziehung ist ein komisches Wort. Es klingt ein bisschen gewalttätig, nach Zurechtbiegen. Natürlich muss ein junger Mensch etwas lernen, muss erzogen werden. Aber Lernen kann auch Spaß machen“, schreiben die Verantwortlichen von Europas größter Bildungsmesse in der Einladung zur Veranstaltung. Dass dem durchaus so sein kann, das wurde auf der didacta 2009 lebendig und vielfältig bewiesen.

Herbert Taschler, INFO-Redaktion



PISA 2009 und Kompetenztests

Schwerpunkte Lesen, Deutsch und Mathematik

Im Frühjahr 2009 finden zwei Erhebungen zu den Schülerleistungen statt: PISA 2009, mit dem die Kompetenzen im Textverständnis, in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundbildung bei den 15-Jährigen erfasst werden, sowie die Kompetenztests VERA 3 und Lernstand 6, mit denen die Leistungen in Deutsch und Mathematik in der dritten Klasse Grundschule und in der ersten Klasse Mittelschule erhoben werden.

PISA 2009: Schwerpunkt Lesen

PISA ist ein gemeinsames Projekt der OECD-Staaten und beleuchtet die Qualität von Schulsystemen und deren Eignung, Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dazu werden die 15-Jährigen zu drei Wissensgebieten befragt: Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft. PISA findet zyklisch – alle drei Jahre – mit wechselnden Schwerpunkten statt: 2000 war es das Lesen, 2003 Mathematik, 2006 Naturwissenschaft. Mit PISA 2009 beginnt der zweite Erhebungszyklus, erneut mit dem Schwerpunkt auf der Lesekompetenz.

Insgesamt beteiligen sich mittlerweile rund 67 Länder aus allen Kontinenten an dem Leistungsvergleich (30 OECD- und 37 Partnerländer). In Summe werden in allen Teilnehmerländern etwa 300.000 Schülerinnen und Schüler befragt. An PISA 2009 nehmen alle Regionen und autonomen Provinzen Italiens teil, allerdings werden in den einzelnen Regionen nur Stichproben durchgeführt, während in den autonomen Provinzen Bozen und Aosta eine Vollerhebung erfolgt. Für Südtirol bedeutet das, dass sich sämtliche Oberschulen, Fachschulen und Landesberufsschulen am Test beteiligen. Bei den Mittelschulen hingegen gibt es nur eine Stichprobe. Es wurden fünf deutsche und eine italienische Mittelschule für die Stichprobe ausgelost.

Die Tests in Italien erfolgen im Zeitfenster vom 16. März bis zum 24. April, wobei der Zeitraum vom 20. bis 24. April nur für Nachtests vorgesehen ist. In den Schulen mit mehr als 35 Schülern und Schülerinnen des Jahrgangs 1993 werden nach dem Zufallsprinzip 35 Jugendliche ausgewählt, die am Test teilnehmen. Bei Schulen, die einer gemeinsamen Direktion zugeordnet sind, die aber unterschiedliche Schultypen anbieten (zum Beispiel Gymnasium und Handelsoberschule), wird jeder Schultyp wie eine eigenständige Schule geführt. An den ladinischen Schulen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu entscheiden, in

welcher Sprache sie den Test durchführen möchten. Nach Beendigung des Tests werden die Testhefte und die Fragebögen vom Pädagogischen Institut wieder eingesammelt und zur Auswertung nach Salzburg weitergeleitet, die italienischen werden an das INValSi (Istituto nazionale per la valutazione del sistema educativo di istruzione e di formazione) geschickt.

Die Ergebnisse von PISA-2009 werden 2010 veröffentlicht. Ergebnisse der einzelnen Schulen dürfen nicht bekannt gegeben werden.

Kompetenztests: Deutsch und Mathematik in der Grund- und Mittelschule

Im heurigen Schuljahr startet erstmals in allen deutschsprachigen Grund- und Mittelschulen das Projekt „Kompetenztests 2009“. Dabei werden nicht die Tests des INValSi übernommen, sondern man hat über die Vermittlung Thüringens eine Zusammenarbeit mit den deutschen Bundesländern und der Universität Jena erreicht.

Mit den Tests wird der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler in wichtigen Inhaltsbereichen der Fächer Deutsch und Mathematik am Ende der dritten Klasse Grundschule und der ersten Klasse Mittelschule erhoben. Die Ergebnisse liefern Informationen über Stärken und Schwächen einzelner Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglichen den Vergleich einzelner Leistungen innerhalb der Klassen, sowohl bezogen auf das Gesamtergebnis der Schülerin oder des Schülers als auch auf das Abschneiden in einzelnen Aufgabenbereichen. Diese Informationen können sehr hilfreich sein, um den speziellen Unterstützungsbedarf von einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Gruppen im jeweiligen Fach zu erkennen. Da alle Kinder einer Klasse die gleichen Aufgaben bearbeiten, ermöglichen die Testergebnisse einen schulinternen Vergleich zwischen den einzelnen Klassen oder mit anderen Schulen.

Die Tests werden in der ersten Märzwoche in der ersten Klasse Mittelschule und in der zweiten Maiwoche in der dritten Klasse Grundschule durchgeführt.

Rudolf Meraner, Direktor des Pädagogischen Instituts

Marta Herbst, Inspektorin für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich und Neue Medien

Handreichung als Ideenbörse

Schulen erhalten neue Grundlage für ihren Bildungsauftrag

Nach der Genehmigung der Rahmenrichtlinien des Kindergartens Ende vergangenen Jahres wurden am 19. Jänner 2009 auch die Rahmenrichtlinien der Unterstufe durch die Landesregierung verabschiedet. Die Schulen in Südtirol haben mit den Rahmenrichtlinien eine neue Grundlage für ihren Bildungsauftrag erhalten, der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht, kompetenzorientiertes Lernen und Lehren in den Mittelpunkt rückt und auf methodisch-didaktische Hinweise verzichtet. Inhalte sind nur dort angeführt, wo es nicht möglich ist, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse ohne das Anführen von Inhalten zu formulieren.

Lehrerinnen und Lehrer leben in einem kreativen Spannungsfeld zwischen der Realität in einer Klasse und der Vision von Bildung in den Rahmenrichtlinien. Für die Arbeit in diesem Spannungsfeld brauchen sie Instrumente und Modelle, die dazu beitragen, in den Lernenden Begabungen zu fördern und diese bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen. Den Lehrerinnen und Lehrern an Grund- und Mittelschulen bleibt dadurch der didaktisch-methodische Freiraum erhalten, welcher Maßnahmen zur Individualisierung und Personalisierung zulässt.

Zielsetzung der Handreichung

Das Pädagogische Institut setzt in diesem Erneuerungsprozess auf systematische Unterstützung. Neben Fortbildung, Beratung und Begleitung ist als weitere Unterstützungsmaßnahme eine Handreichung zu den Rahmenrichtlinien in Ausarbeitung. Die Handreichung wird in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus Grund- und Mittelschule, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Instituts und Inspektorinnen und Inspektoren des Schulamtes erstellt.

Das Dokument wird neben der Unterstützung auf der methodisch-didaktischen Ebene eine breite Palette an Ideen und Angeboten liefern, die den Lehrpersonen zur Auswahl stehen. Ausgehend von den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen in den Rahmenrichtlinien des Landes erarbeiten die Fachgruppen für jeweils eine Jahrgangsstufe methodisch-didaktische



Hinweise, mögliche Inhalte und Querverweise zu anderen Fächern. Sie erstellen einen einleitenden Text zum Fach, in dem die grundlegende Philosophie, die im Vorwort der Rahmenrichtlinien enthalten ist, vertieft dargelegt wird.

Den eigenen Bedürfnissen anpassen

Nach Möglichkeit legen die Fachgruppen exemplarische Beispiele für den Unterricht bei und weisen auf bereits entwickelte Module hin, auf die Lehrpersonen bei ihrer Bildungsarbeit zurückgreifen können.

Alle Unterlagen sollen digital verarbeitet werden, so dass Lehrpersonen die Unterlagen jederzeit ihren Bedürfnissen entsprechend abändern oder anpassen können.

Als potentielle Verwender der Handreichung sehen wir Lehrerkollegien bei der curricularen Planung, Fachgruppen bei der Planung für ihr Fach, Lehrpersonen bei der Planung ihres Unterrichts und letztendlich auch Schulführungskräfte in ihrer Rolle als didaktische Beraterinnen und Berater.

Im laufenden Schuljahr wird die Handreichung für Deutsch, Musik, Religion, Englisch und Kommunikations- und Informationstechnologie erstellt. Die Arbeitsgruppen haben bereits mit ihrer Arbeit begonnen. Das Ergebnis wird den Schulen im September 2009 zur Verfügung gestellt. Die verbleibenden Fächer und die fächerübergreifenden Bereiche werden im kommenden Schuljahr in Angriff genommen.

Rita Rieder, Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts